



ACC

6
2016

DAS HYBRIS-PROJEKT

Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

5. Juni bis 11. September 2016

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Der Priber Point in Zittau: erster Anlaufpunkt, Infozentrum und Wunderkammer für (zukünftige) Priber-Begeisterte.

Seit 4.5.2016 International Priber Society
Priber Point eröffnet | Ausstellung Kingdom Paradise in Zittau

Am 4.5.16 eröffnete das ACC mit den Städtischen Museen Zittau den **Priber Point** (Klosterstraße 2, Zittau) als Informations-, Ausstellungs- und Treffpunkt zum Wirken des Zittauer Juristen und Utopisten **Christian Gottlieb Priber** (1697—1745). Am 18.6.16 findet um 17 Uhr auf der Waldbühne Jonsdorf die Premiere des Abenteuerstücks *Die Legende von Priber* von **Axel Stöcker** statt, das bis zum 31.7.16 21 Mal aufgeführt wird. Mit dem Priberautoren **John Jeremiah Sullivan** gibt es am 30.6.16 um 20 Uhr in den Städtischen Museen Zittau die Lesung *Priber, a Great, Lost Philosopher of the Upper Saxon Enlightenment*. Tags darauf eröffnet ebenda um 17 Uhr die ACC-kuratierte Ausstellung *Kingdom Paradise*, an die sich um 19 Uhr Sullivans Vortrag *Priber and the Meaning of Utopia* anschließt. Der erste Spaziergang *Auf Pribers Spuren in Zittau* ist am 1.7.16 ab 10 Uhr, acht weitere folgen. Das Symposium *Utopie Labor* findet am 2./3.7.16 jeweils ab 10 Uhr im Rathaus Zittau statt. Die erste Entdeckungsbustour *Auf Pribers Spuren durch die Oberlausitz* startet am 2.7.16 um 10 Uhr, vier weitere folgen.

Sa 4.6.2016 Eröffnung
5.6. bis 11.9.2016 Ausstellung

DAS HYBRIS-PROJEKT — Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

Narda Alvarado (BO) | **ChimPom** (JP) | **Ursula Damm** (DE) | **GÆG** (DE) | **Lucy Glendinning** (GB) | **Harminder Judge** (GB) | **Bjørn Melhus** (DE) | **Tobias Regensburger** (DE) | **Xu Tan** (CN) | **Pinar Yoldas** (TR)

Gefördert von der Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Stadt Weimar und dem Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

 Freistaat Thüringen Staatsoberheit Kulturstiftung des Freistaats Thüringen Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen **weimar** Kulturstadt Europas

In der Epoche der Techno- und Lebenswissenschaften, gentechnischer Entschlüsselung des Lebens, globaler und extraterrestrischer Mobilität und digitaler Weltverdoppelung befragt ***DAS HYBRIS-PROJEKT*** in 17 ästhetisch-kritischen wie künstlerisch-visionären Stellungnahmen menschliches Agieren im Kontext eines Jahrtausends alten, ideengeschichtlichen Themas. Als *superbia*, *Hoch-* oder *Übermut* bezeichnet der Begriff der *Hybris* die Überschreitung des richtigen Maßes, eine zügellose Handlung, die unter Verletzung des in himmlischen und irdischen Hierarchien geltenden Rechts schweren Unbill verursacht. Grenzen eigenverantwortlichen Tuns werden in Forschung (Gentechnologie, Bio-Engineering, Neurowissenschaften), Umwelt (atomare Energiegewinnung, Klimawandel, Ressourcenverknappung) und Ökonomie (unkontrollierte Finanzmärkte, Billiglöhne) nur infolge öffentlichen Drucks diskutiert, ohne fundamentale Konsequenzen für ein systemisches Umdenken erzeugen zu können. Inflationärer Gebrauch moralisch anspruchsvoller Begriffe (Transparenz, Verantwortungsbewusstsein, Nachhaltigkeit) entlarvt ebenejane als Worthülsen — inhaltslos. Das Projekt dient unserer Selbstbefragung und -bewertung als Menschen in einer Welt, deren Lauf von uns bestimmt zu werden scheint, infolgedessen alles außer Kontrolle gerät — eine auf den Nachkommenden lastende Hypothek. Die Schau folgt den Intentionen der 2015 im Leipziger Kunstraum HALLE 14 gezeigten gleichnamigen Ausstellung und wurde von Michael Arzt (HALLE 14), Frank Motz (ACC) und Christian Schoen (kunst|konzepte) kuratiert.

Für diese Ausstellung konzipierte **Harminder Judge** ein neues Projekt rund um den Verschwörungstheoretiker Lee Stowers, Stowers’ Vorstellung von der Welt und seiner Rolle darin. Eine von Stowers’ letzten Erfindungen ist ein futuristischer «Jet-Pack», der für ihn einen symbolischen Bezug herstellt zwischen dem Einsturz der Zwillingtürme in New York am 11.9.2001, den Illuminati und einer Neuen Weltordnung. Als Träger dieses Rucksacks wird Stowers selbst — in seiner Vorstellung — zum Symbol des (ebenfalls kollabierten) dritten Turms, der wiederum angeblich für die Leiter des biblischen Jakob steht. Das Setting von *This Is Not A Fucking Holiday* stellt eine Art vom profanen Alltag entrückte Schutzhütte dar, dessen Inneneinrichtung an Stowers’ Wohnung in Birmingham angelehnt ist. Die klaustrophobische Enge wirkt einerseits bedrückend, schafft aber gleichzeitig einen intimen Zugang zur Gedankenwelt des Protagonisten. Während Judges eigene spirituelle Überzeugungen meist im Unklaren bleiben, reflektieren seine Arbeiten die Polyphonie der Glaubenssysteme, die die Gesellschaft heute prägt. Wie können wir als Individuen die Informationsflut und deren Bedeutungsvielfalt verarbeiten? Sie wird Teil unserer Persönlichkeit, wir projizieren unsere Meinung zurück in die Welt. Seine Arbeit ist, as Science Fiction, heiliger Geometrie und Dystopien zitierend, eine Aufforderung zu persönlichem und gemeinschaftlichem Engagement, eine Aufforderung zu mehr Offenheit für die kulturellen und religiösen Unterschiede in einer eindimensional auf Profit ausgerichteten Welt.

Im Mai 2011 startete das Künstlerduo **GÆG** (Global Aesthetic Genetics: **Thomas Huber** und **Wolfgang Aichner**) eine mehrwöchige Expedition, für die es ein selbstgebautes Boot über den Hauptkamm der Zillertaler Alpen zog. Neoromantisches Streben und sisyphoshafte Anstrengung charakterisierten die Aktion, deren scheinbares Ziel es war, rechtzeitig das bedeutendste Kunstevent der Welt, die Biennale von Venedig, zu erreichen. Der Bau des Bootes, davon erzählt ein kleines Modell, lehnt sich an ursprüngliche Entstehungsmythnen an, denn seine Form wurde aus Erde gewonnen, dem Element, aus dem alle Organismen entstehen und wieder vergehen. Aufgehäuft diente sie als Negativform für die Fiberglaskonstruktion. Die Spuren der handwerklichen Tätigkeit können wir am Objekt selbst genau studieren. Das Boot ist nicht nur ein tatsächliches Boot, sondern gleichermaßen sein Symbol. Am Beginn des Unterfangens *passage2011* stand das wirkmächtige Bild dieses roten Bootes auf einem Gletscher, das gleichzeitig ein Sujet des an seine Grenzen gelangenden Menschen darstellt, der gegen die Naturgewalten und die Erschöpfung kämpft. Die Kunst manifestiert sich in jenem selbstgebauten Boot (im Sinne einer Skulptur), wie auch in der Aktion selbst. Sie ist dabei aber lediglich Platzhalter für das Streben des Menschen nach eigener Überhöhung, die — früher oder später — nur in der Katastrophe oder der Erlösung enden kann. Nach während der Expedition war das Ende offen: Würden Huber und Aichner am Berg scheitern, ihr Ziel nie erreichen? Oder triumphal durch den Canal Grande rudern?



Vom Asylkompromiss zur Willkommenskultur am 14.6. Foto: Christian Michelides, CC-BY-SA 4.0.

Di 14.6.2016 | 19:30 Lesung
Die Bleibenden | Christian Jakob, Berlin

Dieses Buch erzählt erstmals die Geschichte der Flüchtlingsbewegungen und Flüchtlingsproteste, die seit Anfang der 1990er-Jahre die Asylpolitik in Deutschland begleiteten. Die Willkommenskultur ist nicht von selbst und plötzlich entstanden, sondern das Ergebnis eines langen Kampfes um Anerkennung und Menschenwürde, den nicht zuletzt viele Flüchtlinge aktiv ausgefochten haben: Von der Gründung des *The Voice Refugee Forums* 1994 in Jena bis zur deutschen Aussetzung des Dublin-Verfahrens für Syrer im August 2015. Christian Jakob zeigt: Die Modernisierung der deutschen Gesellschaft ist zu großen Teilen das Werk der Migranten und Flüchtlinge selbst. Zuletzt beschreibt und bewertet der langjährige Flüchtlingspolitikbeobachter die Entwicklungen in der europäischen Asylarchitektur und nennt die Voraussetzungen, unter denen ein Wandel zu einer deutschen Einwanderungsgesetzgebung gelingen könnte. **Christian Jakob**, Jahrgang 1979, studierte Soziologie, Volkswirtschaft, Philosophie in Bremen und Mailand, Global Studies in Berlin, Buenos Aires und Delhi. Eintritt frei!

So 5.6.2016 | 15:00 Workshop und Exkursion
Cloudy Eyes | Narda Alvarado, La Paz (BO)

Der Workshop mit **Narda Alvarado** richtet sich an Tagträumer, Schlafmützen, Eskapisten, Poeten, Musiker, Künstler, Denker und all jene, die sich wundern. Die Künstlerin lädt zu Diskussionen, Gedanken- und Erfahrungsaustausch ein, alles wird sich dabei um Wolken und ihre Wichtigkeit im Alltagsleben drehen. Teil des Workshops sind kleine Denk- und Zeichenübungen, um der Wolken Schönheit zu huldigen. Gedichte über Wolken werden die Forschungsreise illustrieren. Gemeinsam wird ein freundlicher, ruhiger Ort gesucht (im Park, auf einem Aussichtspunkt, einer Terrasse oder in einem schlichten Raum), der gemütlich und geräumig genug zum Sitzen, Liegen, Stehen, Reden und Zeichnen ist. Beobachtet werden dabei: die Wolken — selbst, wenn es regnet oder der Himmel strahlend blau ist. Mitzubringen sind: Sonnenbrille, -hut, -creme, Regenschirm, Notizbuch, Stift, Snacks, Wasser, Decke. Start in der ACC Galerie. **Max. 10 Personen, Anmeldung erwünscht!** Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

Mo 6.6.2016 | 20:00 Vortrag Internationales Atelierprogramm
What I would have done instead | Nancy Mteki, Harare (ZW)

Die erste von drei Stipendiatinnen des 22. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar *Die Kunst der Simulation*, **Nancy Mteki** (geb.1989) aus Harare (Simbabwe), hat vier Monate in Weimar gearbeitet. Ihr Werk befasst sich mit der Frau, dem Frauenbild und dem Lossagen von konventionellen Darstellungsformen. In *Honai* benutzt sie die Küche als Bühne und ihren eigenen Körper als Medium, um sich von jenen Einschränkungen, denen Frauen tagtäglich ausgesetzt sind, frei zu machen und um Repräsentationen des schwarzen weiblichen Körpers hinsichtlich rassistischer und geschlechtsspezifischer Darstellungen, vorherrschender Schönheitsideale und Femininität sichtbar in Zweifel zu ziehen. Dana Whabira, Leiterin der Njelele Art Station (Harare), unterstreicht: *«Nancy Mteki gehört zur Avantgarde der zeitgenössischen Fotokunst, ein Medium, das in unserem Land völlig unterrepräsentiert ist.»* Mteki spricht über Lebenspläne, Situationen um Kunst und Politik in Simbabwe und darüber, was sie ohne Stipendium getan hätte. Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!

Lucy Glendinning versteht ihre Kunst als Werkzeug zur Untersuchung psychologischer und philosophischer Themen. Mit bildhauerischer Kunstfertigkeit und ästhetischem Feinsinn macht sie den menschlichen Körper zum semiotischen Medium. Tatsächlich sind ihre Arbeiten, allen voran all jene, die sie nicht für den öffentlichen Raum gestaltet, verstörend-faszinierend, schauerlich-schöner Natur. So auch die Arbeit aus der Serie *Skins*, die eine entleerte menschliche Hülle zeigt. Das Motiv erinnert an die mythologische Figur des Marsyas, der sich anmaßt, Apoll im musikalischen Wettkampf herauszufordern (und zu gewinnen) und zur Strafe gehäutet wurde, oder auch an Michelangelos berühmte Darstellung des Heiligen Bartholomäus in der Sixtinischen Kapelle. Die Präsenz der Hülle des Menschen fragt nach der Bedeutung des vertorengegangenen Inhalts. Die Skulpturenfolge *Feather Child* verkörpert einen hellseherisch-unverstellten Blick in eine Gesellschaft der Zukunft und gibt womöglich eine Antwort auf die Frage, ob wir in einer Welt der Genmanipulation noch in der Lage sein werden, Einspruch gegen die Verwandlung unserer Körper zu erheben. Werden Bedarf und Notwendigkeit oder Technologieglauben und Größenwahn die beherrschenden Mächte sein? Unbehangen überkommt den Betrachter angesichts der ruhenden, fragilen Kinderkörper, die gänzlich mit Federn bedeckt sind — zu wenig lassen sich die Stimmung eines Kinderzimmers zur Nacht und die eines Versuchslabors miteinander vereinbaren.



GÆG: passage2011 — Boat, 2011.



Narda Alvarado: The Spirit Of Things To Come, 2015.

Aufgewachsen im Zeitalter der digitalen Revolution, hebt **Bjørn Melhus**, einer der bedeutendsten Medienkünstler unserer Zeit, wie ein Archäologe Fundstücke aus der Medien- und Kulturgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, um die Frage nach der menschlichen Identität im Kontext einer durch und durch mediatisierten Kultur zu stellen. ■ In seinem fiktionalen Kurzfilm *Freedom & Independence* kombiniert Bjørn Melhus zum Altraum verkommenes neoliberales Elitendenken mit medialen Versatzstücken religiöser Endzeitprophetieungen. Das Ganze spielt vor der Kulisse einer von privaten Exzessen verinnahmten, urbanen Architektur des Megalomanen (Istanbul). ■ In diesem Setting lässt er eine, an die Schriftstellerin und selbsternannte Objektivismus-Philosophin Ayn Rand angelehnte, Fantasiefigur als Übermutter auftreten. Die Tonspur stammt aus Interviews der 1982 in New York verstorbenen russischen Autorin. Mit biblisch-apokalyptischem Habitus und paranormalen Kräften ausgestattet, dirigiert diese ihre Kinder, Mr. Freedom und Ms. Independence, auf einer Tour de Force durch abgründige Landschaften unserer globalken, im Wahn sinnenden und nach Heilsversprechen sehenden Psyche. Grenzenlos ausgelebte Freiheit und Unabhängigkeit innerhalb einer radikal kapitalistischen Gesellschaft sind zudem die Ingredienzien unserer gegenwärtigen Hybris. ■ Melhus’ Film ist ein kruder Trip zwischen Selbstoptimierungszwang, Heilsversprechen, Kindheitstrauma und Arbeitsethik im Stilmix aus Komödie, Musical und Horror, mit stilistischen Anlehnungen an das evangelikale US-Mainstream-Kino.



«Wir» und die «Anderen» am 17.6.

Fr 17.6.2016 | 15:30 Denken in der Polis
Lessing und Nietzsche | Reinhard Müller, Austin (US)

Die aktuelle Flüchtlingskrise macht deutlich, wie sehr unsere Welt schon global zusammengewachsen ist und wie hierdurch die Probleme ethischer Verantwortung immer komplexer werden. Inwieweit sind «wir» gegenüber den «Anderen» verantwortlich? Wann stößt «unsere» Verantwortung im globalen Horizont an ihre Grenzen? Inwieweit lassen sich Lessings und Nietzsches Ideale eines ethischen Handelns aus Liebe zum anderen Individuum in der heutigen Zeit noch als aktuell beschreiben? Mit diesem Vortrag gibt **Reinhard Müller** den Auftakt der Veranstaltungsreihe *Denken in der Polis* des Kollegs Friedrich Nietzsche der Klassik Stiftung Weimar (17. — 19. Juni 2016), dessen Fellow Müller ist, die Weimar als einen Ort des Denkens begreifbar macht und eine freie Reflexion der politischen und philosophischen Probleme der Gegenwart in den Zentren des Zusammenlebens wie Restaurants, Galerien und Museen möglich macht. Alle Veranstaltungen sind öffentlich. Mehr Infos unter www.klassik-stiftung.de/kolleg-friedrich-nietzsche. Eintritt frei!



Eine weitere ACC-Publikation will gefeiert werden: WARTIFACTS am 7.6.

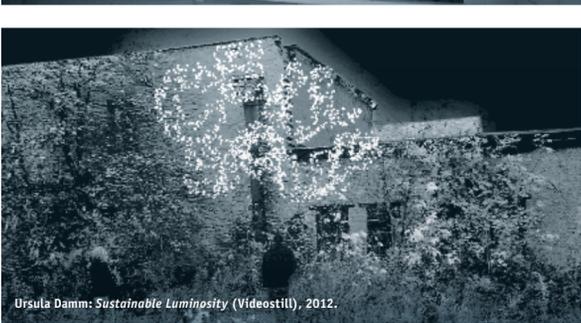
Di 7.6.2016 | 20:00 Book Launch Party
WARTIFACTS | Till Ansgar Baumhauer, Dresden

Dem Künstler und Kuratoren **Till Ansgar Baumhauer** und seinen 15 Gastkünstlern war mit *WARTIFACTS — Gewalt und ihr Abbild in Langzeitkriegen* Anfang 2015 eine ästhetisch-sinnliche, politisch-kritische und inhaltlich-komplexe, mehr als 200 Werke umfassende Fusion aus umfassender, teils retrospektiv angelegter Einzelausstellung und sachbezogener, internationaler Gruppenausstellung zu einem Thema gelungen, dessen Aktualität und Zeitlosigkeit alarmierend wie beschämend sind. Sechs Jahre setzte sich der Dresdner in Installationen, Interventionen und Künstlerkooperationen mit Visualisierungsformen von Langzeitkriegserfahrungen auseinander und bezog sich dabei auf den seit 1979 schwelenden Krisen- und Konfliktkader Afghanistan wie auch auf die 300 Jahre zurückliegende mitteleuropäische Kriegserfahrung des Dreißigjährigen Krieges. Herausgegeben von Baumhauer und ACC, gestaltet von Charlotte Witte, erscheint nun der gleichnamige Katalog im handlichen ACC-Bauhauquadratformat, zu dessen Erstvorstellung Sie herzlich eingeladen sind. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

Narda Alvarados Arbeit, die einzig für die Ausstellung entstand, besteht aus einer Reihe von Notizen und Ideen, welche das ehrliche Ziel eines systematischen Umdenkens verfolgen, als ein Versuch, die *problematische Generation* innerhalb eines höheren Ordnungssystems in unserer modernen Gesellschaft anzusprechen. *The Spirit of Things to Come* (*Uqua Ajayu Juntantaniw* in Aymara-Sprache) regt dazu an, auf eine spielerische Art die Hybris beiseite zu legen, um von alten Philosophien und nicht-modernen oder indigenen Gemeinschaften zu lernen, indem man sich Spiritualität oder die kindliche Unschuld zu eigen macht. Das Werk erkennt jedoch an, dass man die Vorstellung des «welen Wilden» nicht unbedingt in den gegenwärtigen indigenen Gemeinschaften findet. Dieses Idealbild von Weisheit gehört möglicherweise der Vergangenheit an. Somit ist es vielleicht an der Zeit, in die Zukunft überzugehen, ohne dabei die Vergangenheit aus dem Blick zu verlieren. *The Spirit of Things to Come* ist inspiriert durch das Aymara-Konzept *K'ep-nair* (*K'ep*=hinter, *nair*=Auge). Dieses besagt, dass die Vergangenheit im Gegensatz zur Zukunft vor uns liegt, da sie sichtbar ist. Die Zukunft hingegen liegt hinter uns, weil wir sie nicht sehen. Die Sammlung, die in einem handgefertigten Heft präsentiert wird, zeigt eine Reihe unterschiedlicher Elemente (Menschen, Orte, Veranstaltungen, Umgebungen, Technologien, Fakten), die, kombiniert, eine operative, spielerische Methodik darbieten. Siehe Workshop 5.6.



Bjørn Melhus: Freedom and Independence, 4K Video, 15 min (Videostill), 2014. VG Bild-Kunst, Bonn.



Ursula Damm: Sustainable Luminosity (Videostill), 2012.

In seiner seit 2005 fortlaufenden, forschungsbasierten Werkserie *Keywords* untersucht der chinesische Künstler **Xu Tan**, gemeinsam mit anderen Mitstreitern des *Keyword Lab*, sozial und kulturell besetzte Bedeutungen von Worten, Dingen und Räumen und deren Auswirkungen auf menschliches Mit- und Gemeinander. Dabei ist es nicht der Gegensatz von Mensch und ungezähmter Natur, der ihn interessiert, sondern was der sich verändernde Umgang mit Pflanzen über die wandelnde Gesellschaft und Kultur aussagt. Für *Social Botany* sammelte er eine Fülle von Material, von Gärten auf Hausdächern in Hongkong oder von den schwimmenden Gärten der Bootsbewohner aus seiner Heimatstadt Guangzhou, einer Stadt, die seit mehreren Jahrzehnten einem rasanten Wachstum unterworfen ist. Über 80 Personen wurden interviewt, die in den unterschiedlichsten Bereichen der Botanik arbeiteten, von Bauern über Regierungsbeamte bis zu Akteuren aus Kunst und Kultur. Die Analyse konzentriert sich auf drei Kontexte: Agrikulturelle Pflanzung, urbane und ländliche Entwicklung sowie selbstinitiierte Gartenbewegungen. Im Rahmen des HYBRIS-PROJEKTS fokussiert die Arbeit auf die Schlagworte (keywords) *Dauer*, *animalische Freiheit*, *Saat*, *Blutlinie*, *Eudämonie* (*Glückseligkeit*) und *Sorge um die Fruchtbarkeit*. ■ Die Zusammenstellung der Videointerviews und Dokumentationen, die Xu Tan als Komposition bezeichnet, wird ergänzt durch zwei Videos, in denen er sich selbst in direkter Ansprache an den Betrachter wendet (er selbst spricht hier von *visible speech writings*).



Alles ist nichtig am 22.6. Foto: Renate Koßmann.

Mi 22.6.2016 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung
Lass den Stein fallen, Sisyphos, es ist alles eitel! | Guillaume Paoli, Berlin

Vom biblischen Buch Kohelet über das Barock bis hin zur Pataphysik und zum Punk zieht sich eine teils unterschwellige, teils öffentlich beanspruchte Geisteshaltung durch die Kulturgeschichte: Es hat alles keinen Zweck. Nichtig sind sämtliche Wissenschaften, Künste und Gewerbe. Jedes Tun wird bald in Vergessenheit geraten sein. Außerdem ist die Zukunft nicht planbar. Im Säurebad der Vanitas werden Tradition und Fortschritt gleichermaßen ertränkt. Das akute Empfinden für Vergängliches und Vergeliches führt keineswegs zur Melancholie oder Apathie, im Gegenteil: Der Augenblick wird gefeiert, ein heiteres Feuerwerk der Sinnlichkeit und der Poesie wird angezündet. Mit Beispielen aus verschiedenen Epochen und Kulturen zeigt der französische Schriftsteller und Philosoph **Guillaume Paoli** — seines Zeichens Demotivationstrainer, Faulheitstheoretiker, Bienenforscher und vormaliger Hausphilosoph am Leipziger Centraltheater — wie anarchische Ekstase gegen den aktuellen Machbarkeitswahn heilsame Kräfte freisetzt. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Wir bauen unsere eigene Welt am 11.6. Foto: ACC Galerie Weimar.

Sa 11.6.2016 | 16:00 bis 20:00 Lange Nacht der Museen
Bauen, Hauen, Sauen

«Wir bauen uns die Welt, wie sie uns gefällt!» sang doch schon Pippi Langstrumpf. Und wir starten heute in der Museumsnacht, die unter dem Motto *Nachts kommt Licht in alle Ecken* steht, einen kreativen Versuch, es Pippi Langstrumpf nachzumachen. Denn die Welt verändert sich: Manches kommt uns komisch vor, manches macht uns Angst. Darum bauen, hauen und sauen wir so lange mit Materialien wie Holz, Pappmaché, Kleber, Pappe und Farbe herum, bis unsere Wünsche und Wunschgedanken wahr werden. Wir basteln uns eine riesige dreidimensionale Weltkugel, auf der alle Träume und Fantasien lauern lernen. Um blöde Gedanken zu vertreiben und um die Welt zu verschönern, werkeln wir gemeinsam — um zu beweisen, dass unsere Traumvorstellungen von einer besseren Welt *nicht von Pappe* sind, wie ein Sprichwort sagt, wenn man nicht unterschätzt werden sollte. Am Ende des Tages nimmst Du Dir ein Stück von dieser Welt mit nach Hause. Ein Kreativangebot für Kinder und Jugendliche von 5 bis 15 Jahren. Eintritt frei!

Pinar Yoldas’ Œuvre ist von der Verbindung ihres wissenschaftlichen Fachwissens mit ihrer künstlerischen Praxis gekennzeichnet. Yoldas hinterfragt unseren scheinbar unlösbaren Durst nach Wissen, Wachstum und Fortschritt — ihr Entwurf eines post-humanen Ökosystems, dessen Bewohner durch evolutionären Selektionsdruck längst fähig sind, Plastikmoleküle zu ihrem Vorteil in ihre Körper einzubauen, unterstützt Yoldas’ These, dass die heutige Fauna schon bald eine völlig veränderte sein wird. ■ Die Arbeit *Regnum Alba* (Das Weiße Königreich) bezieht sich auf eine bestimmte Tiergruppe in Carl von Linnés berühmter Publikation *Systema Naturae* (1735), die Tiere ohne Pigmentierung umfasst. Auf dem Bild versammeln sich collagiert über fünfzig verschiedene Vertreter bestimmter Tierrassen, die aufgrund von Mutationen unter dem Gendefekt Leuzismus leiden und keine Farben oder Pigmente ausbilden können. Diese Tiere weisen meist weißes Fell und helle Haut auf, da die Haut im Unterschied zum Albinismus keine Melanozyten enthält. In der Forschung gibt es dazu etliche wissenschaftliche Abhandlungen, die einen Zusammenhang zwischen Umweltschutzung und Leuzismus herstellen. In unserer Wahrnehmung verleihen Farbgebung und Mustervariation Tieren Identität und definieren gleichermaßen ihre Schönheit. ■ Durch Erschaffung eines «Königreichs ohne Farben» untersucht Yoldas ein Phänomen, das durch Mutation in einen unheimlichen Minimalismus zu münden scheint.

Übriggebliebenes, ob Zivilisationsmüll oder Gesellschaftsschrott, ist sowohl materiell als auch thematisch die Grundlage des künstlerischen Schaffens des Kieler Bildhauers **Tobias Regensburger**, der sich von seiner einst klassisch orientierten Profession abwandte und zum Tüftler, zum stillen Augur geworden ist, der der Selbsterstörungswut unserer Zeit mit Cleverness entgegentritt. Als akribischer Sammler findet er an unvermuteten Orten vergessene Materialien, die er zu Versatzstücken futuristisch anmutender Objekte macht. Die einzelnen Fragmente löst er von ihrer Funktion und überschreibt sie mit einer neuen Zweckidee. Die Skulpturengruppe, mit der Regensburger in der Ausstellung vertreten ist, besteht aus drei einzelnen Arbeiten, die in ihrer Komplexität variieren. Die zentrale Figur ist eine vielschichtige Materialcollage, die beiden anderen dagegen erscheinen improvisiert und unbefriedigend. Dieser Charakter des Überbordenden, der sich vermischt mit dem Unfertigen, bestimmt sein Gesamtwerk. Regensburgers monumentale Arbeit *CAMP* (2004) beispielsweise zeigt einen Hubschrauber, der aus vielen, größtenteils gefundenen Materialien zusammengesetzt ist. Doch seinem scheinbaren Zweck, ein Wegkommen, ein Entfliehen zu ermöglichen, dient er nicht. Wie das *CAMP*, so trägt auch diese Figurengruppe den vermeintlichen Makel des Scheiterns in sich. Hier ist es der Traum vom künstlichen Menschen, vom idealen Gegenüber, der als Grundthema durchscheint. Ein alter Traum (oder Albtraum), dem man sich bislang nur auf künstlerischer Ebene ernsthaft annähern konnte.

Die japanische Künstlergruppe **Chim↑Pom** bricht Tabus. So ließen die Künstler in Kambodscha Landminen detonieren — mit in die Luft gingen einige Exemplare der in Japan äußerst beliebten Louis-Vuitton-Taschen. Um ihre spektakulären Unternehmungen durchzuführen, gehen die Mitglieder an die eigenen Grenzen: Toshiro Mizuno hat die Zeit im Undercover-Einsatz im Kraftwerk Fukushima in steter Angst verbracht. Diese verging; was blieb, war der Schnappschuss, der ihn im Strahlenschutzanzug vor Reaktor Nr. 3 zeigt — eine rote Karte wie ein Schiedsrichter in der erhobenen Hand. Derlei Aktionen gehen weit über stupide Effekthascherei hinaus, sondern sollen Japan, ein Land, das den Luxus nicht missen mag, vor Augen halten, welchen Preis dieses Verhalten andere Teile der Erde kostet. Der Kunstkritiker Noi Sawaragi sprach nicht umsonst von Chim↑Pom als richtungsgebende Neuheit in Japans zeitgenössischer Kunstszene. Das Video *KI-AI 100*, welches in der Ausstellung zu sehen ist, zeigt Chim↑Pom-Mitglieder mit Freunden, die die Gruppe in Soma City, Fukushima, im Mai 2011 kennenlernte. 100 Mal schreiben sie gemeinsam den japanischen Kampfruf «KIAI!» («Eins-sein mit dem inneren Rhythmus»). Im Gegensatz zu anderen Gegenden, die von dem Reaktorunglück betroffen waren, tritt Soma City ob seiner Nähe zum Unfallort unter einem Mangel an Helfern. Im Video demonstrieren Soma Citys junge Bewohner ihren Kampfgeist, der ihnen, allen Unglücks zum Trotz, nicht abhanden kam. Zwei Monate verbrachten sie in steter Angst vor der Strahlung in der verlassenen, zerstörten Stadt.

Ursula Damm fusioniert mit ihren Werken klassisch-handwerkliche Methoden und technische Rechenprozesse, die sie in einer abstrakten Zwischenwelt von Echtheit, Simulation, Realität und Virtualität zusammenführt. So offeriert eine von Damm Installationen das fiktive Produkt *Sustainable Luminosity* (Nachhaltiges Leuchten). Energiefressende Leuchtstruklema soll durch das Fluoreszieren glühwurmartiger Mücken ersetzt werden. Diese können trainiert werden, sich fliegend zu Schriftzügen und Firmenlogos zu formieren. Mit einem Echtzeit-Sound-Spatialisierung-System werden die Mücken trainiert, in Form einfacher LED-Buchstaben zu schwärmen. Diese Flugeigenschaften bleiben — einmal erworben — erhalten und werden epigenetisch an die Nachkommen vererbt. Was wie das Hirn gespint eines sich selbst überschätzenden Wissenschaftlers klingen mag, erscheint angesichts der biotechnologischen Fortschritte unserer Zeit jedoch weit weniger abwegig. Doch ist die scheinbar innovative Idee von großer Ambivalenz geprägt — immerhin wohnt ihr die AmBaßung inne, frei über das natürliche Biotop einer intraspezifischen Gemeinschaft verfügen zu wollen. Aus einem Insekten-schwarm wird ein skulpturales Kunstobjekt — und ein Diener omnipräsenter Werbung und kommerzieller Zwecke. *Sustainable Luminosity* greift eine typische Problemlage auf, indem herkömmliche Technologie durch «natürliche», da bioorganisch erzeugte, ersetzt wird, und damit «nachhaltigere» Technologien als Lösungspotenzial der Synthetischen Biologie angepriesen werden.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 1261 | (0179) 667 4255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 85 1262 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 1161/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 1261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Alexandra Janizewski, Caroline Beststedt, Frank Motz, Robert Hagmeister, Charlotte Witte.
Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

EMBASSY OF ARCADIA